

...nitätstafel
...n Kreuz.
...nachm. 2 Uhr, in
...fabrik" große
...religiösen
...mehr.
...haltung
...Krone
...3.
...Der Vorstand.
...ist bestens gefolgt.
=====

Werbeverein
Main.
1925, nachmittags
Abt. eine
mlung
stätt, wozu sämtliche
n. Um vollzähliges
Der Vorstand.
ir Masken!
Gericht hin, daß ich
gs sein, muß ich be-
von Anfang an abso-
ei mit stattfindenden
en Zeiten in reellster
r Masken.
B. Koch
Burg Ehrenfels.
Gewinn. ◆
n
r
ren
G.

Hochheimer Stadtanzeiger

Amtesliches Organ

Ercheint: Dienstags und Freitags (mit illustrierter Beilage). Druck und Verlag, verantwortliche Schriftleitung: Heinrich Dreisbach-Hildheim Telefon 59. Geschäftsstelle in Hochheim: Waisenheimerstr. 25, Telefon 57.



Anzeigen: kosten die 6-gelapene Zeitzeile oder deren Raum 12 Pfennig, auswärts 15 Pf. Kellamen die 6-gelapene Zeitzeile 20 Pf. Begangspr. monatl. 90 Pf. u. 10 Pf. Bringerl. Polischadkonto 188 67 Frankfurt a. M.

Nummer 10. Dienstag, den 3. Februar 1925. Jahrgang 1925.

Neues vom Tage.

Die Konferenz der deutschen Finanzminister tritt am 4. Februar in Dresden zusammen.

Wie aus Berlin gemeldet wird, ist damit zu rechnen, daß die am 21. Februar einberufene Tagung der Vertreter der Deutschen nationalen Volkspartei ihren bisherigen vorläufigen Vorsitzenden Dr. Winkler endgültig zum Vorsitzenden wählen wird. Am morgigen Dienstag soll die Wahl des Vorsitzenden innerhalb der deutschen nationalen Volkspartei stattfinden.

Nach einer Meldung aus Berlin beabsichtigt die Reichsregierung eine Denkschrift über die Aufgabestellung zu veröffentlichen, die vermutlich schon im Laufe der Woche der Öffentlichkeit übergeben werden wird.

Auf einem in München abgehaltenen Parteitag der Anhänger des Zentrums in Bayern wurde ein Antrag angenommen, demzufolge der Name „Zentrum“, christlich-sozialer Partei in Bayern, abgeändert wird in „Deutsche Zentrumspartei in Bayern rechts des Rheins“.

Das bayerische Staatsministerium hat dem Landtag eine Vorlage zur Genehmigung von 10 Millionen Mark zu Gunsten der Pfalz unterbreitet.

Reichsministerpräsident betont die Pariser Presse zur Klärung der Verhandlungen, daß der Verhandlungswille des deutschen Reichskanzlers aus den neuen Trendelenburg mitgegebenen Instruktionen ausdrücklich hervorgeht.

Die bulgarische Presse bespricht ausführlich die Frage der bevorstehenden Abschließung eines neuen Handelsvertrages mit Deutschland.

Der deutsche Botschafter in Washington, Wiedfeldt, hat dem Präsidenten Coolidge sein Abschiedsgeschreiben überreicht.

Stresemann an die akademische Jugend.

In Halle hat die Deutsche Volkspartei am Sonntag eine akademische Tagung veranstaltet, an der auch Reichsminister Dr. Stresemann teilnahm. Dr. Stresemann benutzte die Gelegenheit zu einem groß angelegten Vortrag über das Thema „Akademiker und Politik“, wobei er sich in erster Linie an die akademische Jugend wandte.

Die Aufgaben der Jugend.

Unter ganz besonderen Bedingungen — begann Dr. Stresemann seine Ausführungen — tritt heute die akademische Jugend in das Leben ein.

Unter scharfer Not und Selbstverleugung ist ihr das Studium allein möglich. Von ihrer Stellung zum öffentlichen Leben hängt unendlich viel für unsere Zukunft ab. Das Ethos der neuen sich aufbauenden akademischen Schichten darf uns nicht verloren gehen, wenn wir überhaupt zu gesunden Verhältnissen kommen wollen. Anders aber als früher muß diese Jugend dabei den öffentlichen Dingen gegenüberstehen. Im Wirbel der Entscheidung hat man Volk und Nation selbst zu entscheidenden Faktoren in der Politik gemacht. Das gilt aber nur theoretisch. Die Führerschaft kommt den Willen der Nation. Daraus erwächst gerade denen, die die Möglichkeit haben, geistig führend zu sein, die Pflicht zur Betätigung im politischen Leben.

Die Betätigung im politischen Denken, die nicht gleichbedeutend zu sein braucht mit parteipolitischen Verbissenheit ist im deutschen Studententum gewiß vorhanden, aber ein Bild auf die gegenwärtigen politischen Strömungen in der Studentenschaft läßt sehr bezweifeln, ob diese Betätigung in die Tiefe geht. Die deutsche Studentenschaft rühmt sich ein Fort des nationalen Denkens zu sein. Aber die Art, in der sie diese Bestimmung zum Ausdruck bringt, erscheint oft höhl und äußerlich und nicht aufbauend auf geschichtlichem Denken. Stolz und Anerkennung dessen, was war, ist selbstverständlich für jeden, der in früherer Gegenwart großer vergangener Zeit gelebt hat. Aber das Festhalten der Tradition darf nicht zur Erstarrung der Meinung führen, darf nicht daran vorbeigehen, daß wir die Kräfte der Gegenwart nicht überwinden mit ruhender Resignation, sondern nur mit wirklicher Mitarbeit in der Gegenwart, in Überwindung der Schwierigkeiten, den zusammengebrochenen Staat, über Weltkrieg und Revolution hinaus, ohne Macht zur inneren Konsolidierung hinüberzuführen.

Die politische Einstellung der Akademiker

muß, so betonte Dr. Stresemann weiter, als Ausgangspunkt die Staatsbejahung haben. Wir können uns den Luxus des Kampfes um die Staatsform nicht leisten. Reich und Staat sind von außen und innen bedroht. Nicht im Bekämpfen des Staates, weil uns keine Form nicht gefällt, liegt der Ausfluß nationaler Bestimmung, sondern in der Selbstüberwindung, die gerade von unseren Führern verlangt wird. Vielfach paart sich mit einer Verleumdung der lebendigen Volkskraft in unserem Innern ein gewisses unfähiges Denken, das den Autodidakten in der Politik nicht gelten lassen will und sich darüber nicht klar ist, daß das Zurückfallen jener Kreise, die in der Lage gewesen wären, ein in mancher Beziehung erstarrtes Bewusstsein mit neuen Anregungen zu erfüllen, einer der Hauptfehler des alten Systems war. Man vergesse, daß die ideale Kraft der Nation, der edelste Erbs der materiellen Macht, nur lebendig wirken kann, wenn im gegebenen Moment die Herstellung einer Volkseinheit zu ermöglichen ist. Man tritt an den Begriff der Partei zu stark vom Standpunkt der Dogmen heran und sieht nicht, daß die Scheidung der Anschauung längst nicht mehr bei den Grenzen der Partei liegt, sondern daß ein Ringen um unsere Staatsansprüche vor sich geht. Verleumern wir nicht, daß wir noch vollkommen in einem revolutionären Zeitalter leben, daß der Kampf um die Wengestaltung des sozialen Denkens, der wirtschaftlichen Verhältnisse und des sozialen Aufbaues nicht ausgelassen ist. In der Massenpsychologie unserer Zeit tritt die Fährung des geistigen Deutschlands ebensoviele hervor, wie die Fährung der akademischen Jugend, selbst innerhalb der Tendenz, die die Jugend bewegen. Man hat manchmal die Empfindung, als wenn nach den ersten Nachkriegsjahren ein gewisses Gefühl der Entzweiheit sich in der akademischen Jugend wieder geltend macht.

Politische Tagesschau.

— Sonderbare Geschehnisse des sächsischen Ministers Wötcher. Der frühere sächsische Finanzminister Wötcher hatte eine Anzahl Anordnungen getroffen, die die Billigung des Landtages nicht erfahren konnten. Der vom sächsischen Landtag eingeleitete Untersuchungsausschuß kam zu folgendem Ergebnis: Die Forderung eines 800-Millionen-Liquiditätskredits, die im Oktober 1923 geschah, bedeutete eine bewußte Täuschung des Reichsfinanzministeriums, für die Wötcher allein verantwortlich ist. Die Verwendung dieser Gelder war gesetzlich und zweckwidrig. Weiter wurde die Verwendung eines doppelten Gehalts für einen persönlichen Vertrauensmann und auch die befohlene frühere Entlassung mittlerer Beamten in höhere Besoldungsgruppen, die Wötcher aus parteipolitischen Gründen angeordnet hatte, verurteilt.

— Deutsches Land und Österreich. Den Berliner Blättern zufolge äußerte sich Reichsminister Dr. Luther in einer Unterredung mit dem Vertreter der Wiener „Neuen Freien Presse“ über das Verhältnis Deutschlands zu Österreich. In die Beziehungen zwischen Deutschland und Österreich bringe immer das Selbstbestehen der Staatengemeinschaft hinein. Da die Idee der Staatengemeinschaft keinen politischen Ausdruck in Folge der Friedensverträge finden dürfte, sei es unabweislich, daß sie sich in anderer Weise auswirke. Es werde sich immer mehr eine Gleichheit der Denkmuster herstellen. Als Beispiel führte Luther die Schaffung eines gleichen Strafrechts an, die zwischen Deutschland und Österreich geplant sei. Weiter halte er die wirtschaftliche Auswirkung der Staatengemeinschaft für unaussprechlich.

— Aufwertung der Renten- und Invalidenversicherung. Der Haushaltsausschuß des Reichstages erledigte eine Reihe von Staatspositionen. U. a. wurde der Antrag der Abg. Dr. Bremer (D. Vp.), Reich (Bayer. Vp.) und Erling (Bsp.) angenommen, durch den 115 Millionen Reichsmark für die Aufwertung des Reiches an der Aufwertung der Renten- und Invalidenversicherung nach näherer Bestimmung des Reichsarbeitministers bewilligt wurden.

— Die erhöhten Sätze der Erwerbslosenfürsorge. Durch Verordnung vom 30. 1. 25 sind die Höchstsätze für die Erwerbslosenfürsorge mit Wirkung vom 9. 2. 25 heraufgesetzt. Die Erhöhung beträgt für die männlichen Erwerbslosen etwa 17 Prozent und für die Familienglieder etwa 25 Prozent der bisherigen Sätze. Wesentlich stärker sind die Unterhaltungen für Frauen heraufgesetzt worden. Diese sind nunmehr einem Beschluße des Reichstages zufolge den Männern in Bezug auf die Höchstsätze völlig gleichgestellt.

— Protest gegen die Ausweisung des rumänischen Patriarchen. Der Erzbischof von Athen richtete an die Oberhäupter der katholischen Kirche in Europa und Amerika ein Protesttelegramm gegen die Ausweisung des rumänischen Patriarchen aus Konstantinopel, in dem er die Oberhäupter der Kirche bittet, ihren Einfluß zugunsten der Patriarchen geltend zu machen, um der Christenverfolgung Einhalt zu tun.

— Eine große sächsische Anleihe in Amerika. Nach einer Meldung aus New York hat die National City Company die Verhandlungen über den Entsch von 15 Millionen Dollar Prozentiger Bonds der vom sächsischen Staat kontrollierten Sächsischen Elektrizitätswerke zu Ende geführt. Die National City Company erklärt, daß Sachsen der erste deutsche Staat sei, der hier ein derartiges Finanzgeschäft abgeschlossen habe. Die Bonds sollen in kurzem zum öffentlichen Verkauf angeboten werden.

— Reise Doumergues nach Warschau. Der Berichterstatter des „Echo de Paris“ will erfahren haben, daß der Präsident der Republik, Doumergue, im Verlauf der französisch-polnischen Verhandlungen in Paris eine Reise nach Warschau für Ende April oder Anfang Mai beschlossen habe. Er werde sich an Bord des Panzerkreuzers „Eclair-Vorhingen“, der von der gesamten französischen Mittelmeerflotte begleitet werde, nach Danzig begeben.

— Die Umwälzung in Albanien. Nach einer Meldung aus Tirana hat die albanische versammlungsbildende Versammlung einstimmig Ahmet Zogu zum Präsidenten der Republik Albanien für 7 Jahre gewählt und Tirana als Hauptstadt bestimmt. Die Staatsform lehnt sich zum Teil der föderativen Verfassung von Nordamerika an.

Die Sicherheitsfrage.

Eine neue Rede Herriots.

Unter dem Vorsitz Herriots fand in Paris eine Rundgebung zur Errichtung eines Denkmals für den Frieden und die Ausöhnung der Völker statt. In seiner Ansprache an die Versammlung kam Herriot erneut auf die Sicherheitsfrage zu sprechen und erklärte u. a.:

Wir suchen den Frieden in der Sicherheit, denn wir sind nicht die Narren, von denen man spricht und auch nicht die Idealisten, als die man uns hinstellt und auch nicht die schlechten Staatsbürger, die man täglich der Entrüstung jener preisgibt, die angeblich die guten Staatsbürger sind. Es ist ein Stolz für Frankreich und die Demokratie, daß Frankreich als erster Staat keine Unterschrift unter jenes Dokument gesetzt hat, das nunmehr nur noch der Unterschrift der anderen Nationen bedarf, um die endgültige Charta des Friedens zu werden. Man kann jetzt also nicht mehr sagen, daß Frankreich jene Macht ist, die nur an den Krieg denkt. Diejenigen, die die Verantwortlichkeit für das Schicksal unseres Landes haben, das so viel gelitten hat, diejenigen, die kein Schicksal sicherstellen müssen, vergessen nicht, daß, um den Frieden zu sichern, mehrere vorhanden sein müssen, daß, um zusammenarbeiten zu können, ebenfalls mehrere nötig sind. Ich sage und unterbreite dies, denn wir wollen weder erobern noch annehmen. Die Zeit ist gekommen, daß man Frankreich, das so lange auf seinen Schultern das Gewicht des Friedens der Welt getragen hat, von jener unerträglichen Sorge um seine Sicherheit befreit, damit es sich den Aufgaben der Demokratie widmen kann, um den Versuch zu machen, seinen Arbeiten ein Statut zu geben. Wir wollen nicht, daß die schlechte Tradition sich hier und da weiter entwidelt und daß unsere schon vollzogenen Handlungen und unsere schon durchgeführten Gedanken in Bitterkeit untergehen.

Handelsteil.

Berlin, 2. Februar.

— **Deisenmarkt.** Am internationalen Deisenmarkt gab es nur geringfügige Veränderungen.

— **Effektenmarkt.** Die Börse zeigte einen stillen Verlauf und eine ausgesprochen schwache Tendenz. Politische Stimmungsmomente und besonders die erwähnte Lage des Deisenmarktes waren die Ursache. Tagesgeld wurde mit 14 pSt. p. a. bezahlt.

— **Produktenmarkt.** Die Meldung, daß die Reichsgetreidekasse jetzt ihr Getreide abgibt, bestätigt sich. Ueber die angeblichen Sperren der Reichsgetreidekasse wird eine Entscheidung erst in weiteren Beratungen der zuständigen Regierungsstellen fallen. Die Reichsgetreidekasse hat aber zunächst jedenfalls die Ausfuhr neuer Unbedenklichkeitsbescheinigungen verweigert. Auf diese Verhältnisse hin fanden seitens des Auslandes Verkäufe bzw. Realisierungen größeren Umfangs statt, so daß bei sonst lebender Unternehmungslust die Preise für das Getreidegeschäft weiter gedrückt waren. Es wurden bezahlt für 100 Rg.: Weizen märk. 25,9–26,2, Roggen märk. 25,4–25,9, Gerste märk. 25–25,5, neue 25–24, Hafer märk. 19–19,8, Reis Berlin 22,8, Weizenmehl 25–25,5, Roggenmehl 25,15–27,75, Weizenkleie 16,8–17, Roggenkleie 16,8–17.

Frankfurt a. M., 2. Februar.

— **Deisenmarkt.** Das englische Pfund notierte heute mit 4,794 Dollar. London gegen Paris stellte sich auf 88,45 pSt.

— **Effektenmarkt.** Eine vorübergehende Aktion der Bankpartei, die Kurse in die Höhe zu treiben, konnte sich im offiziellen Verkehr nicht durchsetzen. Die Börse blieb schwach. Am Kautschukmarkt war das Geschäft sehr ruhig.

— **Produktenmarkt.** Weizen Vektoren 25,5–26,5, Roggen 22,75–25,25, Sommergerste 25–25,5, Hafer mit 18,5–22,25, Reis (Vt. Vt.) 23,25–23,5, Weizenmehl 43–45,5, Roggenmehl 35,5–42, Mele 15,25–15,5.

— **Schlachtviehmarkt Frankfurt.** Preise für 1 St. Lebendgewicht: Rinder: höchsten Schlachtwertes von 4 bis 7 Jahren 12–13, junge, fleischig, ältere ausgemästete 12–13, mäßig gemästete 10–12; Bullen: höchsten Schlachtwertes 12–13, vollfleischige, jüngere 12–14; Kühen und Rühr, höchsten Schlachtwertes 12–13, Kühe höchsten Schlachtwertes bis zu 7 Jahren 12–13, wenig gut entwickelte Kühen 10–12, ältere, ausgemästete Kühe, wenig entwickelte jüngere 10–12, mäßig gemästete 10–12, gering gemästete 10–12; Kälber: feinste Mastkälber 12–13, mittlere Mast, beste Saugkälber 12–13, geringere Mast, gute Saugkälber 12–13, geringere Saugkälber 12–13; Schafe: Mastlamm und Mastschaf 12–13, geringere Mastlamm und Schafe 12–13; Schweine: von 80 bis 100 Rg. Lebendgewicht 70–75, unter 80 Rg. 65–70, von 100 bis 120 Rg. 71–73, von 120 bis 150 Rg. 71–73, fettschwere über 150 Rg. 71–73, mäßige Sauen und geschlachte Eber 60–65, Kastrizier: 1100 Rinder (einschl. 25 amerikanische), darunter 330 Ochsen, 48 Bullen, 810 Kühen und Rühr, 221 Kälber, 161 Schafe, 3782 Schweine. Raiffeisenverkauf: Reger Handel. Markt wird gedrückt.

— **Kautschukmarkt.** Die Kautschukpreise vom 2. Februar. Handel mit Kautschuk ruhig, mit Kautschuk mittelmäßig, gedrückt, in Schafen und Schweinen überaus. Preise pro 50 Rg. Lebendgewicht: Ochsen 20–21, Bullen 22–24, Rinder und Kühe 10–12, Kälber 12–13, Schafe 22–24, Schweine 25–27.

Aus aller Welt.

□ **Kommunistenführer vor dem Staatsgerichtshof.** Wie bekannt, findet wenige Wochen nach dem Prozeß gegen die „Deutsche Arbeiterpartei“, der am 10. 2. beginnt, ein weiterer umfangreicher Hochverratsprozeß gegen die bekannten kommunistischen Führer vor dem Staatsgerichtshof zum Schutze der Republik statt. U. a. sind angeklagt die Mitglieder der kommunistischen Parteizentrale in Berlin: Remmele, Stöcker, Koenen, Frölich, Sedert, Pfeiffer, Lindau und Fritz Schmidt. Auch dieser Prozeß wird mehrere Wochen in Anspruch nehmen.

□ **Eine Daxter-Attentäterin.** Die Russin Diklan Egenowa, die bereits vor einigen Wochen auf Krassin ein Attentat verübte, hatte Prof. Einstein in mehreren Proben miteingeweiht, daß sie auch auf ihn ein Attentat verüben werde. Einstein, der wiederholt ähnliche Zuschriften von anderen Personen erhalten hatte, hatte diesem Schreiben keine Bedeutung beigemessen. Einem Abende verübte sie nun, sich an

Arbeit adelt.

Von D. Courth's-Mahler.

26. Fortsetzung. (Nachdruck verboten.)

Zum Schluss hieß es:

„Ich habe nach bestem Wissen und Gewissen in dem Bestreben, möglichst gerecht zu sein, diese Bestimmungen getroffen. Mein Wille, Fritz von Loffow, hat die Absicht, nach Deutschland zurückzukehren und sich in seiner Heimat anzusiedeln, um seine Tage als deutscher Edelmann zu beschließen. Er wird nun des Suchens nach einer neuen Heimat überhoben; Loffow soll ihm diese Heimat sein, und ich hoffe, er wird sich mit seiner Familie hier wohlfühlen. Mir ist es ein lieber Gedanke, ihn in Zukunft an meiner Stelle als Herr über Loffow zu wissen.“

Mein Wille, Loffow von Loffow, wird mit dem Inhalt meines Testaments vielleicht nicht ganz einverstanden sein, aber ich vermag es nicht über mich zu bringen, günstiger für ihn zu testieren, weil ich an Fritz gutmachen will, was das Schicksal ihm verlagte, als er als jüngster Sohn eines Majorats zur Welt kam.“

Darauf folgten in dem Testament noch allerlei nebensächliche Bestimmungen wie auch die Namen der Angehörigen, die ein Legat erhalten sollten, und die Höhe dieser Legate. Es waren lauter langjährige Diener, die damit bedacht wurden.

Endlich hatte Dr. Holm den Schluss verlesen. Zerknirschung folgte seinen Worten. Der Notar ließ seine Augen ernst und ruhig über die Versammlung schweifen.

Die Angestellten sahen alle ergriffen und gerührt an, weil ihr verstorbener Herr noch über das Grab hinaus ihr Wohl bedacht hatte. Heinz Lindes Gesicht zeigte ebenfalls tiefe Ergriffenheit. Er wußte, daß Heribert von Loffow ihm aus seinem Wille die zwei Dinge zum Andenken vermacht hatte, die ihm am liebsten gewesen waren. Den Ring hatte der alte Herr fast stets getragen und sein Reitpferd „Saffir“ war ihm fast wie ein Mensch lieb und wert gewesen. Heinz Lindes

wollte, daß er durch diese zwei Geschenke von seinem alten Freunde hochgeehrt worden sollte und das erschrökte ihn tief.

□ **Opfer des Meeres.** Der deutsche Fischdampfer „Wilhelm Jürgens“ aus Geestemünde geriet bei den Westmaninseln auf Grund. Das Schiff kam zwar mit eigener Kraft wieder los, kam aber nach kurzer Fahrt plötzlich zum Stillstand. Der Kapitän, der die Maschine gelassen, sich in ein Boot zu retten, das nach 12 Stunden von einem anderen deutschen Dampfer aufgenommen wurde. Die Mannschaft wurde sehr erschöpft in Rethia b. gelandet. In der Nacht zum 27. 1. wurden verschiedentlich Notsignale geschickt. Von der Küste konnte man ein vollständig gesunkenes Boot beobachten. Unter dem Land getriebenen Trümmern befanden sich ein Namenszettel mit der Aufschrift „Geben“.

□ **Folgen eines Erdbebens.** In den östlich vom Matragger gelegenen Teilen des Komitats Heves wurde ein heftiges seismisches Erdbeben verspürt. Die wachsenden folgenden Erdstöße verletzten die Bevölkerung in ziemlich großer Ausdehnung. Die Leute flüchteten sich meistens auf die Straße. In Erlau wurde in den Kellern die Arbeit sofort eingestellt. Aus den Schulen wurden die Kinder heimgeführt. Das Erdbeben stürzte zahlreiche Feuerwerke um. Mehrere Schornsteine und Dächer sind eingestürzt; die Mauern erlitten Risse. Der Turm der alten Minoritenkirche ist schief geworden. In der Kirche der Jesuiten wurde der Hauptaltar beschädigt. Auch die Gebäude des Gymnasiums und der Oberrealschule erlitten Schäden. Abgestürzte Gemäuer hat mehrere Personen verletzt. In Erlau beläuft sich der Schaden auf mindestens eine Million Kronen.

□ **Eisenbahnunglück durch einen Wirbelsturm.** In der Nähe von Bondon wurde ein aus zwei Wagen bestehender Eisenbahnzug durch einen plötzlichen Wirbelsturm vom Eisenbahnbaum heruntergeschleudert. Der Zug stürzte 40 Fuß hinab. Vier Personen wurden getötet und zehn verletzt.

Lezte Nachrichten.

Der Reichsverkehrsminister über das neue Verkehrsministerium.

Berlin, 2. Febr. Der Haushaltsausschuß des Reichstages legte heute die zweite Lesung des Reichshaushaltsplanes vor. Verkehrsminister über den Etat des Reichsverkehrsministeriums war der Abg. Dr. Quast (Zent.). Nach ihm ergiebt der Reichsverkehrsminister Dr. Arone das Wort zu grundsätzlichen Ausführungen über die Aufgaben des Ministeriums. Er begründete, warum das Reichsverkehrsministerium in seiner bisherigen, verfeinerten Gestalt aufrechterhalten wird. In erster Linie sprach hier das außenpolitische Moment mit. Durch das Bestehenbleiben des Reichsverkehrsministeriums werde bezeugt, daß das Reich den Wunsch zur Wiederherstellung der Eisenbahnen niemals aufgegeben habe. Durch die Errichtung der Reichsbahnverwaltung seien auch ganz neue Verkehrsprobleme aufgetaucht.

Bedrohende Erhöhung der Eisenbahntarife.

Berlin, 2. Febr. Da die Arbeiter der Reichsbahn den Gehaltssatz gekündigt hat, wird es in den nächsten Tagen zu Lohnverhandlungen zwischen der Reichsbahnverwaltung und den Eisenbahnarbeitern kommen. Da wenig Aussicht besteht, daß die Lohnverhöhung vermieden werden kann, ist die Reichsbahn gezwungen, diese Lohnverhöhung durch Erhöhung ihrer Einnahmen auszugleichen. In zünftiger Stelle wurde erklärt, daß dies nur möglich sei durch eine Erhöhung der Personentarife um mindestens zehn Prozent, da die Gütertarife im Augenblick eine weitere Belastung nicht vertrügen.

Geständnis der Frankfurter Wohnungsschleier.

Frankfurt a. M., 2. Febr. Die von amtlicher Seite mitgeteilt wird, sind von den am vergangenen Samstag in der Angelegenheit des Wohnungsamtes verhafteten Personen Geständnisse abgelegt worden, durch die die bisher Beschuldigten in schwerer Weise belastet werden. Der Leiter des Wohnungsamtes, Dr. Geffert, ist unter den gegen ihn erhobenen Anschuldigungen fastlich geschnitten worden. Die Untersuchung nimmt einen immer größeren Umfang an. In einer Anzahl von Fällen ist bereits ein strafbares Verhalten der

Beschuldigten festgestellt worden. Die Wohnungsmiete wird gesucht worden, sämtliche in den letzten Jahren nachweisbar freigegebenen Wohnungen durch Überprüfung der Mietverträge und des Mietbestandes sofort festzustellen, insbesondere aber eine genaue Liste derjenigen Personen aufzustellen, die seit der Errichtung der Wohnungswirtschaft in Wohnungen eingewiesen wurden.

Sport-Nachrichten.

Württemberg-Laden.

Stuttgarter Adress gegen Bayern München 6:4; Thuringia Karlsruhe gegen Karlsruhe 0:4.

Rheinbezirk.

St. Pauli gegen VfA. Mannheim 1:1; TSV. Mannheim-Wahlhof gegen Pfalz Ludwigshafen 2:0; Thuringia Ludwigshafen gegen Darmstadt 5:0.

Rheinbezirk-Saar.

Der Saarbrücken gegen Borussia Münst. 0:0.

Hordrheingau Klasse A.

Flörsheim – Weidenheim 2:1

Hochheim – Idstein 4:0

Wiesbaden – Winteln 5:0

Darmstadt – Weidenbach 2:2

Schifferdein – Wiesbaden 4:1

* **Angstflug.** Großflieger flogen dieser Tage in Garnisch-Parkett zu einem Angstflug auf. Die Flieger hatten auf der Flugstrecke mit starkem Seitenwind zu kämpfen, so daß die Flugzeit wesentlich verlängert wurde. Die großfliegenden, die mit Ausnahme des Dietrich-Gobiet-Doppeldeckers, der von Theodor Gronow gesteuert wurde, landeten auf dem Flugplatz. Gronow landete auf dem Schmalenfeld in unmittelbarer Nähe des Gipfels glatt in einer Höhe von 2500 Meter. Voranflieger veranlaßten bekannte Segelflieger ein Schanfliegen am Rodelberg bei Garmisch. Auch diese Flieger nahmen einen ausgezeichneten Verlauf. Der vorgeführte Fallschirmspringer aus etwa 600 Meter Höhe ging glatt von staten. Da der Flugplatzkonferenz nahmen bekannte Flieger wie Dietrich, Krumm, Krumm, Krumm und Gronow teil.

Ernstes und Heiteres.

Die Bakterienstatistik der Banknoten.

— Im „Archiv für Hygiene“ veröffentlicht Dr. Krieger interessante Mitteilungen über die Bakterienherde auf Banknoten. Es fanden sich bei den Reichsbanknoten, die einige Zeit im Gebrauch waren, 13 000 bis 143 000 Keime, während die Reichsbanknoten, die weniger oft die Besitzer wechselten, nur 800 bis 3000 Keime hatten. Banknoten, die mit nassen Fingern angefaßt worden waren, hatten mehr Keime aufzuweisen. Auf Noten mit geripptem Papier fanden sich mehr Keime, als auf solchen mit glattem, da die Bakterien hier leichter haften. Unsere neuen Banknoten, die geripptes Papier haben, dürften also nicht sehr hygienisch sein. Die Lebensdauer der einzelnen Banknoten war sehr verschieden: Ein Pfund 54 Stunden, Zehn 11 bis 90 Tage, Zwanzig 17 bis 25 Tage und der Staphylococcus pyogenes aureus 93 bis 127 Tage.

Tragikomödie eines Ehebruchs.

— Eine komische Ehebruchsaffäre machte einmal in Italien viel von sich reden. Dem kleinen Industriellen Wenotti Nanni, der im ganzen Land wohl bekannt ist, war seine Gattin mit einem Stallknecht durchgebrannt. Zum großen Ergötzen seiner zahlreichen Bekannten machte sich der unglückliche Mann auf die Suche nach der Entschleierten. Er fand das Pärchen schließlich in einem Hotel in Rom und verließ es heimlich. Damit nicht genug, hat er aber das hohe Ereignis des Wiederfindens seiner verlorenen Gattin durch ein Festmahl gefeiert, zu dem ein großer Kreis von Bekannten geladen war. Die Gäste benutzten die Tragikomödie, um nach italienischem Brauch drei Nummern im ständischen Lott zu setzen. Die Gäste hatten auch das Glück, daß ihnen ein Terno ausgezogen wurde, was natürlich dazu beitrug, die Bekanntheit des bekannten Industriellen noch zu erhöhen.

„Seizemiederei“, und nun erhielt er auch noch Loffow. Antel Heribert hatte nach Gitta Meinung durchaus nicht gerecht testiert. Er hätte die Amerikaner übergeben können, da diese sich doch ohnedies nicht um ihn gekümmert hätten. Es tat ihr leid, sehr leid, daß sie fast jeden Tag nach Loffow gegangen war, um ihn liebevoll zu umfassen. Hätte sie eine Ahnung gehabt, wie er testieren würde, dann wäre sie ganz anders zu ihm gewesen. Antel Heribert war ein ganz bösser, niederrichtiger Mensch, der sie alle an der Nase herumgeführt hatte.

Die Trauerfeierlichkeiten löste sich auf. Die benachbarten Güteherren, die dem Verstorbenen, in dessen Hause sie oft Gastfreundschaft genossen, die letzte Ehre geleistet hatten, fuhren heim. Auch Heinz von Lindes entfernte sich. Niemand wußte so recht, wie er sich gegen die enttäuschten Loffower verhalten sollte. Und alle fühlten das Verlangen, sich über dieses Testament und über den Haupterben, der überraschenderweise wieder auftauchen sollte, zu unterhalten.

Zuletzt fuhren auch die Loffower nach Hause zurück. Nur Dr. Holm blieb in Loffow, da er als Sachwalter noch allerlei zu regeln hatte.

Mit langen, blassen Gesichtern saßen sich die Loffower im Wagen gegenüber. Kein Wort wurde gesprochen. Loffows Unterleib klopfte zuweilen kraftlos herab. Erst daheim in seinen vier Wänden tobte er sich aus. Der sonst so gemessene, forrekte Mann warf sich auf den Divan und hämmerte mit den Fäusten darauf herum, als habe er jemand vor sich, der daran schuld war, daß er durch dieses Testament so furchtbar enttäuscht wurde. Das Schlimmste, was er le beklagte, war gewesen, daß er sich mit Fritz in die Erbschaft würde teilen müssen. Und nun war Fritz der Haupterbe, während er mit einer „Bagatelle“ abgefunden wurde.

Ein furchtbare, brennender Haß gegen den bevorzugten Bruder fleg in ihm auf und ein ohnmächtiger Groll auf den „schwächlichen Alten“, der so unverantwortlich testiert hatte. (Fortsetzung folgt.)

Aus Nah und Fern.

Vom Stet.

Die Veranstaltung von Stet-Turnieren und Preiswettspielen, die in den Kriegsjahren geruht hatte, ist in diesem Winter in verschiedenen Städten wieder aufgelebt. Ein richtiger Stet ist eine Wissenschaft, und so kann man sich auch nicht wundern, daß in Alzenau ein Stet-Museum besteht. Es sind jetzt wohl etwas über hundert Jahre her, daß der Stet, der sich aus anderen Kartenspielen heraus entwickelt hat, seinen Siegeszug durch Deutschland antrat und die älteren, „vornehmen Kartenspieler“ in den Hintergrund zu drängen begann. Der Name Stet rührt von dem lateinischen scartum (italienisch scarta), das Wogelege, das heißt, die Karten, die zunächst beiseite gelegt wurden, her.

Da man im Stet bei höheren Einsätzen tüchtig verlieren kann, so hat sich bei uns im allgemeinen das Spiel zu Pflanzbräutchen behauptet, wodurch das Spiel in Deutschland weniger zum Habschspiel wurde, wie in anderen Ländern. Man spielt einen Stet zur Unterhaltung, nicht um den Stet des Glücksspiels zu spielen, im kleinen ein Kennzeichen der deutschen Solidität.

* **Wetterbericht.** Voraussage für Mittwoch: Vollig, teilweise Aufklärung, Nachtfrost.

• **Badische Gesetze.** Das „Badische Gesetz- und Verordnungsblatt“ Nummer 4 enthält die vom Badischen Landtag in der vergangenen Woche verabschiedeten Gesetze über die Beteiligung des Staates an Kapitalgesellschaften in Baden, über die staatliche Verbürgung von Hypotheken zur Förderung des Landes von Kleinwohnern, über die Aufhebung der Abhängigkeit der Landtagsabgeordneten und über die Steuerbefreiung, ferner Bestimmungen des Finanzministers über die Regelung der Beamtenbezüge und des Justizministers über die Aenderung des Notariatsgesetzes.

• **Eisenbahnfragen vor dem Landtagsausschuß.** Der Haushaltsausschuß des Badischen Landtags befaßte sich mit einigen Zentrumsanträgen über den Ausbau der Bahnen von Titisee nach St. Blasien und von Oppenau nach Wiesbaden. Von Finanzminister Dr. Köhler wurde mitgeteilt, daß der Ausbau der Titisee-Bahn noch 400 000 Mark, der der Rensdahl-Bahn 600 000 Mark und der der Rargtal-Bahn einschließlich der württembergischen Strecke (die größere ist das noch unvollendete badische Teilstück) 2,4 Millionen Mark kosten. Der Reichsbahndirektor hat der Meinung, die an den Bahnbesitzer Interessierten sollten Zuschüsse zur Vollenbung der Bahnlücken leisten. In der Aussprache wurden scharfe Worte der Kritik über die Verzögerung des Ausbaus der genannten Bahnlücken laut. Auch wurde über unbillbare Zustände an den Bahnhöfen Freiburg, Seibelsberg und Mannheim geklagt. Ein von dem Finanzminister gemachter Vorschlag, alle Eisenbahnwünsche in einer Besprechung mit dem Präsidenten der Reichsbahndirektion Karlsruhe zu erörtern, wurde vom Haushaltsausschuß angenommen.

• **Steuerfragen und Finanzhoheit der Länder.** Der Haushaltsausschuß des badischen Landtags befaßte sich mit verschiedenen Steuerfragen, darunter mit einem Antrag der Zentrumsfraktion über die Zurückgewinnung der Finanzhoheit und der Finanzverwaltung an die Länder. Finanzminister Dr. Köhler äußerte dazu, nur eine schrittweise Zurückgewinnung der Finanzhoheit sei ratsam. Für erledigt erklärt wurde der Zentrumsantrag auf Steuerbefreiung für wirtschaftlich schwächer gestellte Grundstücke, die hoch veranlagt sind, weil sie als Beispiele behandelt werden. Einmütig angenommen wurden Zentrumsanträge über einen für die Rotgebiete in Baden ganzen oder teilweisen allgemeinen Nachschuß der geschädigten Steuerbeiträge und über eine einsichtsvolle Behandlung der Schwerfriegelschädigten bei der Steueranlagung und Steuererhebung.

• **Einstellung einer Wohnungsamt-Revision.** Eine von der Hanauer Stadtparochie-Verammlung eingesetzte Kommission zur Untersuchung der Beschwerden gegen das Wohnungsamt hat beschloffen, von der Untersuchung weiterer Fälle abzusehen, da alle über vorgetragene Fälle nicht den geringsten Anhalt für die erhobenen Anschuldigungen erbracht haben.

• **Das Hanauer Lager.** Ueber den Umfang und den Wert des bekannten Hanauer Lagers sind in der Presse zahlreiche Veröffentlichungen erschienen. Die Industrieverwaltung A.-G., Berlin W., Behrenstraße 7, die bekanntlich die Verwaltung übernommen hat, teilt hierzu mit, daß bei der noch fortwährenden umfangreichen Bestandsaufnahme schon jetzt hat festgestellt werden können, daß alle bisher vorhandenen Lagerstätten unvollständig sind. Die Veranschlagungen über den Wert des Lagers könnten schon deshalb nur auf einem realen Grundlag beruhen. Auch könne der größte Teil des Lagers dem Verbrauch zugeführt werden, weil die Bestände größtenteils in geschlossenen Schuppen lagerten. Man dürfe ihre Bewertung also nicht, wie dies in den meisten Veröffentlichungen geschieht, lediglich nach dem Schrottwert ansetzen. Infolge der Art der Zusammenfassung des Lagers bestünde besonders Nachschuß seitens behördlicher und privater Bau- und Eisenbahnunternehmungen des In- und Auslandes.

• **Ein Bahnhof durch Hochwasser gesperrt.** Die Reichsbahndirektion Frankfurt a. M. teilt mit, daß der Bahnhof Wixhausen auf der Strecke Frankfurt—Fulda durch Hochwasser gesperrt ist. Die Reisenden werden auf die Dampfbahn in Gelnhausen verwiesen.

• **Ertragsloser Tod zweier Frauen.** In einem Hause der Reichstraße in Frankfurt fand man im Schlafzimmer die 57-jährige Wohnungsinhaberin, die Witwe Martha Reutrant, tot vor, und in dem Badezimmer lag die Gesellschafterin, die 22-jährige Paula Knab, gleichfalls tot. Die alte Frau hat hinterlassenen Briefen zufolge den Tod durch Gasvergiftung gesucht und gefunden. Die Ermittlungen ergaben, daß das junge Mädchen wahrscheinlich in der Nacht durch den stärker werdenden Gasgeruch aufwachte, sich notdürftig ankleidete und dann nach dem Badezimmer eilte, um hier die Kähne zu schließen. Es wurde aber bereits am Eingang dieses Zimmers betäubt.

• **Tauschstamm-Kollekte.** Wie uns der Tauschstammverband Hessen und Nassau, Sitz Frankfurt a. M., mitteilt, ist ihm die Erlaubnis zur Kollekte für ein Tauschstammheim vom Oberpräsidenten der Provinz Hessen-Nassau bis zum 31. März 1925 verlängert worden. Allein berechtigter Sammler ist der Verber Preuß.

— **Hannau.** Der Oberpräsident der Provinz Hessen-Nassau, Dr. Schwaner, hat das Protektorat über die vom 11. bis 20. Juli in Hannau stattfindende Ausstellung für Handwerk und Gewerbe übernommen.

— **Wien.** In dem benachbarten Industrieviertel Kollasch brach in dem Sägewerk von Ruhn Großenauer aus. Die maschinellen Anlagen des Großbetriebes wurden zerstört.

Lokales.

Seidenstapel für den 4. Februar.

1895 † Feldmarschall Georg v. Derfflinger in Ostern (* 1806) — 1814 Sieg der Preußen unter Jork über die Franzosen bei Châlons-sur-Marne — 1871 * Friedrich Ebert, Präsident des Deutschen Reiches, in Heidelberg — 1921 † Der Dichter Carl Hauptmann in Schreiberhau (* 1858) — 1923 Die Franzosen rücken in Baden ein — † Der Mathematiker und Geograph Siegm. Günther in München (* 1848).

• **Arbeitsjubiläum.** Am 1. Februar konnte Herr Ph. Beilstein auf eine vierzigjährige Tätigkeit beim städtischen Gaswerk in Mainz, Petersplatz, zurückblicken.

Der Jubiläums-Übung der Freiw. Sanitätskolonne Hochheim a. M., am Sonntag den 1. Februar 1925, an der auch Herr Landrat Schlitt teilnahm, lag folgender Plan zu Grunde: Um 2 Uhr nachm. wird die Feuerwehr alarmiert. In der Malzfabrik, ehemals August von Schlemmer, jetzt Gebr. Schauer A. G. ist ein Großfeuer ausgebrochen, die Wehr trifft alsbald ein. Es wird festgestellt, daß im Malzfabrikenhaus eine Explosion stattgefunden hat und hierdurch die Gebäulichkeiten so beschädigt wurden, daß die Ein- und Ausgänge fast alle versperrt sind. Es wird vermutet, daß sich noch mehrere Arbeiter in den Fabrikräumen befinden und evtl. verunglückt sind. Seitens der Wehr wird die Freiw. Sanitätskolonne zu Hilfe gerufen. Diese versucht durch die geschaffenen Noteingänge mit allen Vorstands- und Hilfsmitteln in die Räume, in denen sich durch herabfallende und brennende Holzteile das Malzfabrikenlager entzündet resp. durch Glimmen ein betäubender Rauch entwickelt, einzudringen. Durch Anfrage wird festgestellt, daß sich noch einige Arbeiter in dem Gebäude befinden müssen. Mittels Rauchmasken ermöglicht sich das Herausführen der Bewußtlosen und Verletzten. Erstere werden mit dem Sauerstoffapparat behandelt, die Verletzten verbunden und nach vorgenommener Kritik mit improvisierten Transportbahnen nach dem hiesigen Krankenhaus gebracht. Alles verlief programmäßig. Nach Beendigung der wohl gelungenen Übung fand im Saalbau zur Krone gemütliche Unterhaltung mit darauffolgendem Tanz statt.

• **Weinversteigerung.** Bei der am 30. v. Mts. in Bingen stattgehabten Versteigerung der Domänevine hat der Durchschnittspreis für die 1920er pro Viertelstück ergeben: für Rüdesheimer: M. 4,132.—, für Katzenheimer: M. 3,270.—, für Steinberger: M. 3,800.—, für Hochheimer: M. 6,800.—. Demnach wurden die 1920er Hochheimer weit über die Rheingauer bewertet. Das schöne Ergebnis sollte ein weiterer Ansporn für die Edelzucht der Hochheimer Weine sein.

• **Tafeldecken und Servieren.** Oft, wenn wir zu lieben Freunden und Bekannten zu Gast geladen sind, können wir bemerken, daß leider bei aller Liebenswürdigkeit der Gastgeber doch vielen wichtigen Regeln der Tafelkunst und des gesellschaftlichen Verkehrs nicht die Beachtung geschenkt wird, welche diese Dinge eigentlich verdienen. Wenn gleich in der fröhlichen Stimmung niemand sehr darauf achtet, so ist es doch angenehm für die Hausfrau, wenn alles wie man sagt — gekloppt hat. Für die Aneignung mancherlei wichtiger diesbezüg. Kenntnisse, vor allem auch über das Verhalten im gesellschaftlichen Verkehr, bietet sich den jungen Damen, wie auch hauswirtschaftlich tätigen jungen Mädchen von Hochheim und Umgebung Gelegenheit, in einem im „Kaiserhof“ zu Hochheim stattfindenden Kursus, siehe Inserat.

Ämtliche Bekanntmachungen der Stadt Hochheim.

Betr.: Bedarf an Hafer und Dinkel.

Die Stadt benötigt Hafer und Dinkel für die städtischen Bullen.

Angebote, mit Angabe der Menge die abgegeben werden kann, und des Preises sind sofort, spätestens aber bis Donnerstag, den 5. Februar 1925, vormittags 11 Uhr, im Rathause Zimmer 8, verschlossen abzugeben.

Hausräumen!

Von bewährter, fachmännischer Seite ist beabsichtigt, demnächst im „Kaiserhof“ in Hochheim einen

Kursus für junge Mädchen aller Stände im

Tafeldecken und Servieren

Servietten-Falten, Besuchs-Empfang, Gesellschafts-Regeln (Nehmen im gesellschaftlichen Verkehr) abzuhalten. Der Kursus umfaßt 18 Unterrichtsstunden, welche 2mal wöchentlich von 7 bis 8 Uhr abends, unter Anwendung familiärer erforderlicher Tafelgeräte abgehalten werden. Honorar M. 15, zahlbar bei Beginn. Auf Wunsch auch in 3 Wochenraten. Persönliche Auskünfte und Anmeldungen am Sonntag, den 8. Februar, vormittags von 10—12 Uhr im „Kaiserhof“ in Hochheim und am 1. Unterrichtstage. Ausführliche Programme sind jederzeit im „Kaiserhof“ in Empfang zu nehmen. Der Kursus beginnt, sobald eine genügende Anzahl Teilnehmerinnen gezeichnet haben. Derselbe Kursus findet 3. St. bei zahlreicher Beteiligung in Mainz, Liebertafel, statt.

Wichtig für eigenen Bedarf wie zum Erwerb.

Paul Krüger, Unterrichtsleiter, früher prinzl. Haushofmeister.

Die Öffnung der Offerten erfolgt am selben Tage vormittags 11 Uhr.

Bei Abgabe der Offerte ist eine Probe des zu liefernden Hafers mitzubringen.

Hochheim a. M., den 30. Jan. 1925.

Der Magistrat: Arzbücher.

Betrifft: Beiträge zu dem Viehseuchenentfährungs-fonds.

Die Verzeichnisse über den Bestand der hier vorhandenen Pferde, Esel, Maultiere und Maulesel, sowie des Rindviehes und der Ziegen zum Zwecke einer demnächstigen Abgabe zum Entschädigungsfonds, liegt bis 14. Februar 1925. Is. im Rathause Zimmer Nr. 8 zur Einsicht während der Vormittagsdienststunden offen.

Anträge auf Berichtigung der Verzeichnisse sind während dieser Zeit bei dem Magistrat anzubringen.

Es wird ausdrücklich bemerkt, daß Einsprüche nach der Offenlage zwecklos sind und keine Berücksichtigung mehr finden können.

Auf die freiwillige Ziegenversicherung bei dem Bezirksverband in Wiesbaden, wird nochmals hingewiesen und dabei bemerkt, daß von dem erst jetzt der Versicherung beitretenden Ziegenhaltern außer dem zuletzt erhobenen Beitrag ab 1. Dezember 1924 nur noch 0.20 Mark (bisher 0.50 Mark) Beitragsgeld pro Tier erhoben werden.

Hochheim a. M., den 1. Februar 1925.

Die Polizeiverwaltung: Arzbücher.

Kirchliche Nachrichten.

Katholischer Gottesdienst.

Freitag, den 6. Februar Feiertag des ewigen Gedektes in der Pfarrkirche zu Hochheim. (Herr-Jesu-Freitag) 8 Uhr feierliche Auslegung des Allerheiligsten und hl. Amt, dann Austeilung der hl. Kommunion. Frühmesse und Kindergottesdienst fallen aus, die Kinder gehen um 10 Uhr ins Hochamt.

Bestanden: 1—2 Uhr für Männer, 2—3 Uhr für die ganze Gemeinde, 3—4 Uhr für die Junglinge, 4—5 Uhr für Marienverein und marianische Kongregation, 5—6 Uhr für die Frauen, Mütterverein, 6—7 Uhr Schulanacht mit Umgang, Te Deum und Segen. Beichtgelegenheit: Donnerstags von 4—7 Uhr und nach 8 Uhr.

Wochenplan

Stadttheater Mainz		
Freitag, 6.	„Helmlische Brautfahrt.“	Anfang 7.30 Uhr
Samstag, 7.	„Die Boheme“	Anfang 7.30 Uhr
Sonntag, 8.	„Das feuergeister Sternlein.“	Anfang 3.00 Uhr
Montag, 9.	„Elektra.“	Anfang 7.30 Uhr
	„Kajantafel.“	Anfang 7.30 Uhr

Verlag des Bibliographischen Instituts / Leipzig

Brehms Tierleben

Neu, neuherausgegebene Auflagen. Unter Mitwirkung von hochgelehrten Herausgebern von Prof. Dr. D. zur Straßburg. Mit 220 Abbildungen in Text und auf 800 farbigen Tafeln. 10 Bände. 12 Hefen. In Leinen geb. 24 Goldmark oder in Halbleder geb. 30 Goldmark.

Der Mensch

Von Prof. Dr. J. W. Müller. Dritte Auflage. Unveränderter Nachdruck 1923. Mit 200 Zeichnungen, 64 Tafeln in Farbdruck ufm. 12 Hefen. In Leinen geb. 22 Goldmark oder in Halbleder geb. 28 Goldmark.

Pflanzenleben

Von Prof. Dr. H. Reimer von Marilaun. Dritte Auflage, neuherausgegeben von Prof. Dr. H. Reimer. Mit 472 Zeichnungen, 5 Bänden und 500 Tafeln in Farbdruck ufm. 12 Hefen. In Leinen gebunden 24 Goldmark oder in Halbleder gebunden 30 Goldmark.

Die Pflanzenwelt

Von Prof. Dr. Otto Warburg. Mit 100 Zeichnungen und 60 Tafeln in Farbdruck ufm. 12 Hefen. In Leinen gebunden 24 Goldmark oder in Halbleder gebunden 30 Goldmark.

Nach dem Ausland 1 Goldmark = 1.25 Schweizer Franken

„Karnevalsclänge“

Lustiges Polpourri

über 25 der beliebtesten älteren und neueren

Karnevalslieder mit überlegter Textstrophe

zusammengestellt von

F. Hannemann.

Heiteres mehrfarbiges Titelbild.

Klavier 2-händig	Mk. 2,—
Salon-Orchester	„ 2,—
Kassettenspieler	„ 3,—
Texte zum mitsingen	„ 0.05

Vorrätig in allen Buch- und Musikalienhandlungen sonst zu beziehen durch:

P. J. Tonger, Köln a. Rh., Am Hof 30—36.

Trendig überrascht

sind die Auftraggeber eines kleinen Inserates, wie An- und Verkäufe, Wohnungs- und Stellengesuche. — Der A. Hochheim-Stadtsieger wird in jedem Hause gelesen und bringt daher immer den

größten Erfolg!

Man bittet, kleinere Anzeigen bei Aufgabe

sofort zu bezahlen.

Vermischtes.

Streik im Saargebiet. Aus Saarbrücken wird gemeldet: In einer sehr stark besuchten Versammlung der Bergarbeiter wurde der Streik beschlossen, der auch bereits in Kraft getreten ist. Die Geheimabstimmung hat gegen eine ganz geringfügige Minderheit den Streikbeschluss ergeben.

Separatistenzeit. Vor dem Großen Schöffengericht in Köln stand ein Fall von Beamtenmishandlung aus der Separatistenzeit zur Verhandlung. Damals ist in Königs- wintter ein Polizist im Rathaus seiner Waffe beraubt und gefesselt worden. Man brachte ihn an den Rhein mit der Absicht, ihn ins Wasser zu stoßen. Wenn auch die Tat nicht erfolgt ist, so wurde der Beamte doch schwer misshandelt. Der Schuldige wurde vom Gericht zu einem Jahr Gefängnis und 300 Mark Geldstrafe verurteilt.

Aufklärung eines Sparschatzräubers. Die Kachener Kriminalpolizei hat die beiden Räuber, welche den Sparschatz in Kallert verübt haben, festgenommen. Die beiden Täter sind ein Kachener namens Möbius und ein gewisser Kohn aus Mariendorf. Der Kaufmann Elischlag aus Kallert hat die beiden zur Tat angestiftet. Von dem geraubten Gelde (7500 Mark) konnte etwa die Hälfte wieder herbeigeschafft werden.

Aufhebung eines Einbrecherneßes. Die der „Straf- schaff“ meldet, ist es der Kriminalpolizei gelungen, eine ganze Dicks- und Einbrecherbande zu verhaften, der eine große Anzahl von Einbruchsdiebstählen, die in der letzten Zeit in Köln und Umgebung ausgeführt wurden, zur Last gelegt wird.

S. R. B. 23/10

In unser Handelsregister B ist unter Nr. 23, bei der Firma Hans Gallo, Weingut und Weinprohhandel- Aktiengesellschaft zu Hochheim a. M. am 30. Dezember 1924 folgendes eingetragen worden: Durch Beschluß der Generalversammlung vom 19. Dezember 1924 ist das Grundkapital auf 100 000 Reichsmark festgesetzt worden.
Amtsgericht Hochheim a. M.

S. R. B. 17/20

In unser Handelsregister B ist unter Nr. 17 bei der Sektkellerei, Hochheim a. M., Gesellschaft mit beschränkter Haftung in Hochheim, am 30. Dezember 1924 folgendes eingetragen worden: Das Stammkapital ist durch Beschluß der Gesellschafterversammlung vom 18. Dezember 1924 auf 66 000 Reichsmark festgesetzt worden.
Amtsgericht Hochheim a. M.

Un. R. 1/88

In unser Genossenschaftsregister ist unter Nr. 1 bei dem Winzerverein E. G. m. u. H. zu Hochheim a. M., am 13. Dezember 1924 folgendes eingetragen worden: Die Genossenschaft ist in eine solche mit beschränkter Haftpflicht umgewandelt und lautet jetzt: Winzerverein E. G. m. b. H. zu Hochheim a. M. Die Haftsumme beträgt 500 Goldmark; der Geschäftsanteil ist auf 100 Goldmark festgelegt. Jeder Genosse kann nur einen Geschäftsanteil erwerben. Der Landwirt Anton Hartmann ist aus dem Vorstand ausgeschieden, an seine Stelle ist der Landwirt und Winger Josef H. Ramm getreten.
Amtsgericht Hochheim a. M.

Un. R. 16/26

In unser Genossenschaftsregister ist unter Nr. 16 bei der Landwirtschaftlichen Maschinen-Genossenschaft, E. G. m. b. H. zu Hochheim a. M., am 18. Dezember 1924 folgendes eingetragen worden: Die Haftsumme beträgt 100 Goldmark, der Geschäftsanteil beträgt 50 Goldmark.
Amtsgericht Hochheim a. M.

Un. R. 11/84

In unser Genossenschaftsregister ist unter Nr. 11, bei der Landwirtschaftlichen Bezugs- und Absatzgenossenschaft, E. G. m. u. H. in Hochheim a. M. am 20. Dezember 1924 folgendes eingetragen worden: § 37 der Satzungen ist geändert, der Geschäftsanteil ist auf 10 Goldmark festgelegt.
Amtsgericht Hochheim a. M.

S. R. B. 9/22

In unser Handelsregister B ist Nr. 9, bei der Firma Hochheimer Obst-Sektellerei Gesellschaft mit beschränkter Haftung in Hochheim a. M. am 22. Dezember 1924 folgendes eingetragen worden: Durch Beschluß der Gesellschafterversammlung vom 20. Dezember 1924 ist das Stammkapital auf 10 000 Reichsmark festgelegt.
Amtsgericht Hochheim a. M.

R. 2/25

Konkursverfahren.

Über das Vermögen des Mechanikers Jakob Wilhelm Mohr in Hochheim a. M., Frankfurterstraße 4, wird heute am 30. Januar 1925 mittags 12.30 Uhr das Konkursverfahren eröffnet. Der Prozeßagent Johannes Karm in Frankfurt a. M., Langestraße 38, wird zum Konkursverwalter ernannt. Konkursforderungen sind bis zum 18. Februar 1925 bei dem Gericht anzumelden. Es wird zur Beschlußfassung über die Beibehaltung des ernannten oder die Wahl eines anderen Verwalters sowie über die Bestellung eines Gläubigerausschusses und eintretendenfalls über die in § 132 der Konkursordnung bezeichneten Gegenstände und zur Prüfung der angemeldeten Forderungen auf den 28. Februar 1925 vormittags 9.30 Uhr vor dem unterzeichneten Gericht (Sitzungsaal) Termin anberaumt.

Offener Arrest mit Anzeigepflicht bis zum 18. Februar 1925.

Hochheim a. M., den 30. Januar 1925.

Amtsgericht.

Dr. Jarres in Duisburg. Der frühere Reichsminister des Innern Dr. Jarres, der sich auf einer Erholungsreise befindet, tritt am 2. Februar seinen Dienst als Oberbürgermeister der Stadt Duisburg wieder an, nachdem alle Bestimmungen, die der Einreise in die belgische Besatzungszone bisher entgegenstanden, aufgehoben sind.

Durch Leichnam sein Amt verloren hat der Leiter der Postagentur in Brünen, ein 25-jähriger Mann. Er wurde wegen Unterschlagung von Postgeldern, die in die Tausende gehen sollen, festgenommen. Der Festgenommene hat sich außerdem von mehreren Seiten Vorschußzahlungen für Telefonanschlüsse, die er angeblich herstellen wollte, geben lassen.

Das Sprengstofflager in Lüttgendortmund. Die polizeilichen Ermittlungen zu der Explosion in Lüttgendortmund haben bisher folgende Einzelheiten ergeben. Am 23. Januar, abends 6 Uhr, erfolgte in dem Keller des Hauses Nr. 134 eine Explosion, bei der der im Keller anwesende erwerbslose Bergmann Hellmann und sein 15-jähriger Sohn schwer verletzt wurden. Der Keller war mit überfüllender Luft angefüllt. Gläser und Töpfe waren zertrümmert. Es wurden viele Sprengstoffkapseln, Zeitzündker und Zünddrähte, Eisenstücke, wie sie zum Füllen von Bomben benutzt werden, zwei verdächtige Pakete und ein Revolver vorgefunden. Die gefundenen Gegenstände waren hinter Holz und altem Gerümpel versteckt. Die Untersuchung der Wohnung des Hellmanns förderte nichts zutage. Die Eheleute Hellmann sind als Anarchisten bekannt. Der alte Hellmann gibt an, er habe das Dynamit in seinem Keller gefunden und es in Gemeinschaft mit seinem Sohne vernichten wollen, wobei die Explosion erfolgt sei. — Was befiel der Arminande

Verdacht, daß die Explosion gelegentlich der Herstellung von Sprengkörpern erfolgte. Bei Einlieferung der beiden Verwundeten ins Krankenhaus wurden in ihren Kleidern zwei Revolver, eine Anzahl Patronen und Kontaktschnüre gefunden. Schon vor drei Wochen fand in demselben Hause eine Durchsuchung statt, die zur Verhaftung eines gewissen Karl Böhmer führte, der sich an verdächtigen Versammlungen in Gemeinschaft mit unruhigen Elementen beteiligt hat. Die Hellmanns blieben jedoch unbehelligt und konnten ihre Tätigkeit fortsetzen.

Kino statt Theater. Der Umbau des einzigen Theaters der Stadt Mülheim (Ruhr), des Zentraltheaters in ein Kino, ist nun vollendet, so daß am Sonntag die Eröffnungsvorstellung des Lichtspielhauses stattfindet. In diesem Kreise wird der Stadtverwaltung wegen der Verweigerung finanzieller Zuschüsse an das Zentraltheater, die diesen, einer Großstadt unwürdigen Zustand herbeigeführt hat, heftige Vorwürfe gemacht.

Einsturz des Hagener Telegraphenamt-Reinbaues. Auf Hagener wird gemeldet: Der Neubau des Telegraphenamts, der nach einer Bauzeit von etwa vier Monaten vor seiner Vollendung stand, ist nachmittags gegen 4 Uhr eingestürzt. Die Ursache des Einsturzes ist noch nicht einwandfrei festgestellt. Von den im Bau befindlichen Arbeitern wird einer vermißt. Die übrigen konnten sich rechtzeitig in Sicherheit bringen.

Dem Wetter nach. Das dem Geflügel nachstellende Raubzeug nimmt sehr überhand. Wiesel und Stichelwägen lassen sich sogar in den Ortschaften sehen, am helllichten Tage laufen die Räuber über die Dörfer.

Gemeinnützige Bau- u. Siedlungs-Genossenschaft „Selbsthilfe“ m. b. H. Hochheim am Main.

Aktiva.			Bilanz am 31. Dezember 1924.		Passiva.	
An Außenstände bei Genossen . . .	ℳ	₰	Per Guthaben der Genossen und Stammanteile	ℳ	₰	
	5413	65	„ Rückständige Unkosten	2823	12	
			„ Reserve-Fond	515	80	
			„ Betriebsrücklagen	1000	—	
			„ Reingewinn	1000	—	
				74	70	
	ℳ	5413 65		ℳ	5413 65	

Der Vorstand:

Karl Schaurer
I. Vorsitzender.

Nicolaus Wolf,
Rechner.

S. R. A. 78/26

In unser Handelsregister A ist unter Nr. 78, bei der Firma Gebüder Schlereth, Schokoladenfabrik, in Hochheim a. M. am 20. Dezember 1924 folgendes eingetragen worden: Die Firma ist gelöscht.
Amtsgericht Hochheim a. M.

S. R. B. 4/47

In unser Handelsregister B ist unter Nr. 4, bei der Firma Export-Compagnie für deutschen Schaumwein, Hochheim a. M., Gesellschaft mit beschränkter Haftung am 30. Dezember 1924 folgendes eingetragen worden: Das Stammkapital ist durch Beschluß der Gesellschafterversammlung vom 20. Dezember 1924 auf 500 Goldmark festgelegt worden.
Amtsgericht Hochheim a. M.

S. R. B. 27/7

In unser Handelsregister B ist unter Nr. 27, bei der Firma Ludwig Strauß, Gesellschaft mit beschränkter Haftung in Hochheim a. M. am 16. Dezember 1924 folgendes eingetragen worden: Das Stammkapital ist durch Beschluß der Gesellschafterversammlung vom 9. Dezember 1924 auf 25 000 Goldmark festgelegt.
Amtsgericht Hochheim a. M.

Zwangsvollstreckung.

Am 4. Februar 1925, vormittags 10 Uhr, versteigere ich im Frankfurter Hof in Hochheim a. M., 1 Photoapparat öffentlich zwangsweise meistbietend gegen Barzahlung.

Beck, Obergerichtsvollzieher in Hochheim a. M.

Billige Preise!

erstklassige Qualitäten!

Zefir 80 cm. breit	Reiter 95 Pfg.
Hemdenluch, schwere Qual.	„ 90 „
Handluchzeug mit roter Borde	„ 80 „
Weiß-Biber extra schwer	„ Mk. 2.10
Schürzenstoff 120 cm. breit	„ 2 u. 2.10
Schürzendruck beste Qual.	„ Mk. 2.20
Manchester, Prima Qual.	„ „ 4.60
Zwirnhosenstoff	„ „ 4.80
Blaue Arbeitsjacken Stück	Mk. 6 u. 6.35
Blaue Arbeitsjosen Stück	Mk. 6.00
Normalhemden, besonders billig	Mk. 4.00

Große Auswahl in Tricotagen, Strümpfen, Handschuhen, Damenwäsche etc.

Weis & Dreißig, Hochheim a. M.

Gemeinnützige Bau- u. Siedlungs-Gen. Selbsthilfe m. b. H., Hochheim a. M.

In der Generalversammlung am 13. Dezember 1924 wurde die Liquidation der Genossenschaft beschlossen. Gläubiger werden aufgefordert, sich sofort bei der Genossenschaft zu melden.

Die Liquidatoren:

Karl Schaurer, Nicolaus Wolf.

Großer Laden mit Magazin und Keller zu mieten gesucht.

Angebote von Hauseigentümern oder Agenten an die Expedition dieses Blattes.

Ab Mittwoch steht ein frischer Transport Hannoveraner

Ferkel und Färschweine

zum Verkauf bei Max Krug.

Konfirmanden-

Anzug (dunkelblau) sehr gut erhalten,

(lange und kurze Hosen) mit

Hut und Handschuhe billig

abzugeben

Wilhelmstraße 17

Eine holländer

Zitriermaschine,

12 Gänge Kupfer

(verzinkt)

zu verkaufen

Näh. Geschäftsstelle.

Kaufmann

bilanzfähiger Buchhalter

empfiehlt sich

zum Beitragen, Einrichten

und Abwickeln der Bücher,

Bearbeiten von Steueran-

gelegenheiten pp.

Schriftl. Anfrage unter

J. 200 an den Verlag.

Pelze

in jeder Fellart, wie Füchse,

Wölfe, Stunks und alle an-

deren Tierarten,

Grosse Auswahl, Fabrikat

billige Preise.

Umarbeitung bei sehr billiger

Verrechnung. Einkauf

ämt. rober Felle.

Einhorn, Mainz

Schillerplatz, Ecke Emmeran-

straße, 1. Etage, Tel. 5078.

Während der Geschäfts-

mann ruht arbeiten, sein

Inserate.



Ersteinst:
heim Telefon

Nummer 1

Neu

— In den Bel-
ist beides ein Kom-
Stenrausch des

— Der Reich-
bestimmungen des
Liquidation des

— Der den-
lages, Regenborn,

— Aus Mün-
Reichsanstalt Dr.
Regierungen am
hier aus werde er-
reisen.

— Aus Paris
der Mächte in M
weisung weiterer

— Der Fehlb
sich 36 Milliarden

— Aus Anger
beschlossen hat, zur
der Flotte im Me

Pariser 2

Die deutsche
durch die Antwon-
leichen französische
Mar soll die Be-
und hofft, bald zu
Rote weist nach
zweite Pariser Kon-
anschließend von
die deutsche Dele-
ihre unterbreiteten
war die in dem
französische Pro-
dagegen den bis-
Wunsch, sich zum
Modus vivendi zu
schaft der deutsche
eingezugelommen
A b o m e n s ,
vorgeschlagen, wo-
deutscher Einfuhr
daß Frankreich sich
in dem später ab-
den am 12. Oktober
die Weisung
de facto einzutram

Die Rote schli-
legung, welche die
treiben der deut-
Industrien im D
wirksaftlid

Die ferner vo-
ist es zutreffend, b
bereit erklärt, in
einzutreten und si
der Weisung
tischen Regelung
1924, die bekannt
zösischen Rote b
zwischen Rote er
gar mündlichen
bort herein darau
dieses Abkommens
Voraussetzungen
Wunsch ausgespro
weiterzuführen.

Die
Das

Die Pariser B
Ausgaben der d
Organisationen.
Bei der Repar
berücksichtigt. Ge
andere vertieuert
ten seien herabge
noch monatlich 3
so daß im gangen
nur 3 800 000 C
schränkungen habe
tragen. Die er-
würden durch die